

Obstbäume pflanzen im Klostersgarten

ALTMORSCHEN. Bäume alter Apfel- und Birnensorten, wie es sie Ende des 18. Jahrhunderts gab, sollen im Garten des Klosters Haydau in Altmorschen wachsen. Die 40 Stammgehölze dafür werden am Samstag, 12. April, ab 10 Uhr gesetzt. Dafür können sich noch Helfer melden und auch solche Menschen, die 30 Euro für Veredelung und Schnitt zahlen.

Kontakt: Waltraud Schmelz, Tel. 0 56 64/ 8387. Sie nennt auch die Kontoverbindung für Spenden.

Am Samstag werden zunächst die so genannten Unterlagen in die vom Mörscher Bauhof vorbereiteten Pflanzlöcher gesetzt. Im nächsten Jahr kümmert sich ein Pomologe (Apfelkundler) um die Veredelung mit Reiseren noch auffindbarer alter Sorten. Der Fachmann kümmert sich auch in den ersten fünf Jahren um den Schnitt. Es handelt sich um so genanntes Franzosen- und Zwergenobst, das an Pfähle gebunden wird und viel Pflege erfordert.

Helfer, die die Aktion des Fördervereins Kloster Haydau unterstützen möchten, sollten am Samstag Spaten oder Schaufel, Gartenmesser oder Rosenschere mitbringen, und sie sollten sich telefonisch anmelden. (bmn)

Samstag, 12.4.2008, 10.00 Uhr Alle Fotos: Rainer Wittich



Waltraud Schmelz (orange Jacke), Geschäftsstelle des Fördervereins Kloster Haydau, begrüßte die freiwilligen Helfer, die Verantwortlichen des Landschaftsplanungsbüros (ganz rechts) und die ehem. Landeskonservatorin Frau Thiersch (links neben Waltraud Schmelz). Mit jeweils einem Glas von den beiden Tischen für jeden Anwesenden wurde auf ein gutes Gelingen der Aktion angestoßen. 39 Bäume, Apfel und Birnen, mussten gepflanzt werden.



Nach einer fachmännischen Einführung durch den Pomologen (Apfelkundler), der die einzelnen Schritte der Vorbereitung (Korb aus Draht erstellen) und des eigentlichen Setzens in der Theorie erklärte, wurde dann der erste Baum vom Geburtstagskind Ulrike Franke (unteres Bild mit Spaten) gesetzt. Sie hatte von ihrem Mann als Überraschung einen Apfelbaum geschenkt bekommen.



Ulrike Franke beim Befüllen des Erdlochs. Man sieht den Drahtkorb in dessen Mitte das Apfelbaumstämmchen steht.



Ein kleiner "Nachwuchspomologe" zeigt seiner Mami wie es richtig gemacht wird.



Der Rasen im Park vor der Südwestseite des Klosters glich einem "Maulwurfangriff" menschlicher Maulwürfe. Rege Beschäftigung überall. Biegen, schippen, stampfen.



Und dann ein Erinnerungsfoto an diesen wunderschönen sonnigen Vormittag mit ein wenig gemeinsamer Arbeit mit vielen gut gelittenen Menschen, die nur eins im Sinn haben, nämlich "Altes" wieder zum Leben zu erwecken und das, was die Natur einmal war.



Pomologe Jan Bade (links) pflanzt mit Geburtstagskind Ulrike Franke und Ehemann Jürgen einen Baum. Auch dabei waren einige Mitglieder des Fördervereins und Helfer.



Pomologe Jan Bade (links) pflanzt mit Geburtstagskind Ulrike Franke und Ehemann Jürgen einen Baum. Auch dabei waren einige Mitglieder des Fördervereins und Helfer.

Wie einst bei den Nonnen

Im Haydauer Klostersgarten sollen Obstbäume Früchte wie damals tragen

MORSCHEN. Mit Spaten und anderem Gartenwerkzeug trafen sich am Samstagvormittag Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau und ihre Helfer im Garten des Klosters. Die Sonne strahlte vom Himmel, der Nebel hatte sich verzogen, denn die Westterrasse des Klostersgartens soll wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt werden. „Historische Pflanzung“ nannte Jan Bade die Aktion. Der Pomologe (Obstkundler) betreut das Projekt seit über fünf Jahren. Geplant wurden an diesem Vormittag insgesamt 40 so genannte Unterlagen, zwölf davon sollen Birnen-, der Rest Apfelbäume werden. Den ersten Baum durfte Ulrike Franke pflanzen. Sie hatte an diesem Tag Geburtstag, und Ehemann Jürgen hatte seiner Frau - anstatt eines Blumenstraußens - ein Bäumchen geschenkt. Noch stehen die Apfel- und Birnensorten nicht fest, denn der Pomologe wird erst im nächsten Jahr die Unterlagen veredeln. Die ersten Früchte sind in fünf Jahren zu erwarten.

Suche nach alten Obstsorten Geforscht wird in alten Bestandslisten Jan Bade recherchiert, welche der Sorten im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts im Obstgarten der Nonnen standen und heute noch im Handel sind. Keine einfache Aufgabe für den Pomologen, denn teilweise gebe es die Sorten nur noch im Ausland, erklärte der Experte. So wie den langen roten Himbeerapfel aus Kopenhagen. Zudem seien die Überlieferungen aus dem Französischen oft nicht fehlerfrei. Die Pflanzlöcher waren am Samstag bereits ausgehoben und die Schmirre gespannt. Jeweils zwei der 30 Helfer kümmerten sich um ein Bäumchen, das in die Erde sollte. Um das junge Bäumchen vor Wühlmausverbiss zu schützen, kamen zuerst selbst gebastelte Körbe aus Hasendraht in die Erde, die nach der Pflanzung oben geschlossen wurden. 25 der 40 Bäume waren eine Spende von Menschen, die die Gewächse unter anderem für ihre Enkel, Frauen, Kinder und Familien pflanzten. Ein Baum kostete 30 Euro. Wer den fachmännischen Beschnitt und die Veredelung von Jan Bade wünscht, zählte insgesamt 41 Euro.

Bäumchen für die Familie Ein spontanes Geldgeschenk von 500 Euro machte der Mörscher Baunternehmer Ernst Franke dem Förderverein am Samstagmorgen. „Das reicht noch einmal für zwölfeinhalb Bäumchen“, freute sich Gemeindegärtner Axel Horchler. Waltraud Schmelz von der Geschäftsstelle des Fördervereins und Klosterverwalter Hans Wilhelm Rode zeigten sich als Organisatoren der Aktion glücklich über die rege Beteiligung. (zh)